

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Ar. 8.

Erscheint wöchentl. 5mal; Dienstag, Donners-
tag und Samstag und kostet in Altensteig 90 S
im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Samstag den 21. Januar

Einrückungspreis der 1/2 Spalt Zeile für Altensteig
und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S
bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1888.

Gestorben: Franz Hippelstein, Bauunternehmer,
Ellwangen; Friedrich Kühnle, früher Buchdruckerbesitzer
und Redakteur, Ludwigsburg; Sophie Schmid, Cafetiers
We., Ellingen; Heinrich Berg, Privatier, früher Bäcker-
meister, Stuttgart; Katharine Schwarz, geb. Stillhammer,
Nagelsberg; Aatba Schunter, geb. Kübler, Donzdorf—
Badenau; Karl Habermaas, pens. Postverwalter, Maul-
bronn; Wilhelm Fohmann, Hofmusikant a. D., Salon
Ludwigsburg—Stuttgart; Gottfried Jaus, Oekonom,
Stuttgart; Karoline Beiel, Oberamtsrichters We., Stutt-
gart; Franziska Heller, geb. Seeger, Stuttgart; David
Gebhardt, Leiter der med. Weberer, Salach; Felix Burt,
Seminarist in Blaubeuren, Notgerbers Sohn, Winnenden;
G. Wehnmüller, Wirt, Ebersbach; Franz Emenhöfner, sen.
Rebgermeister, Liebenzell; Th. Kiecher Dr. phil., rei.
Apotheker, Marbach; Sophie v. Fehling, Direktors Witwe,
Stuttgart.

Die neue Sozialistengesetz-Vorlage.

Bereits vor drei Wochen hieß es, die neue
Vorlage betreffend Verlängerung und Verschärfung
des Sozialistengesetzes sei dem Reichstage
zugegangen. Wirklich war dies der Fall ge-
wesen, aber der Entwurf wurde, noch ehe er
vom Bureau des Hauses aus zur Verteilung
gelangt war, nochmals zurückgezogen und ist er
am Montage, zweifellos mit Veränderungen
und Ergänzungen, abermals an den Reichstag
gelangt.

Der Inhalt des Entwurfs deckt sich im
allgemeinen mit dem, was daraus schon vor
seiner Veröffentlichung bekannt geworden war.
Die Dauer des Gesetzes soll um fünf Jahre
— bis 30. September 1893 — verlängert
werden. Hierzu mag bemerkt sein, daß die
Dauer des Gesetzes fast bei jeder bisherigen
Verlängerung verschieden festgesetzt wurde. Der
ursprüngliche erste Entwurf beantragte eine
Geltungsdauer von drei Jahren. Der zweite
dem Reichstag vorgelegte Entwurf begrenzte
die Geltungsdauer überhaupt nicht; der Reichs-
tag fügte aber eine Fristbeschränkung bis zum
31. März 1881, also auf 2 1/2 Jahre, hinzu.
Bei Ablauf dieses Termins schlug die Regie-
rung eine fünfjährige Verlängerung vor, der
Reichstag beschloß aber nur eine 3 1/2 jährige
Gültigkeit (bis 30. September 1884). Vor
Ablauf dieses Termins beantragte die Regie-
rung eine nur zweijährige Verlängerung und es
wurde demgemäß beschlossen (bis 30. September
1886). Sodann beantragte die Regierung wie-
der eine fünfjährige Verlängerung, der Reichs-
tag beschloß aber nur eine zweijährige Gül-
tigkeit (bis zum 30. September des Jahres
1888).

Der Entwurf stellt strengere Strafen wie
bisher für die Verbreitung verbotener oder ein-
seitig beschlagnahmter Druckschriften fest, indem
er dafür Geldbußen bis zu 1000 M. oder Ge-
fängnis bis zu einem Jahr verlangt. Gegen
Personen, welche die sozialdemokratische Agitation
„zum Geschäft machen“ soll auf Gefängnis
„nicht unter zwei Jahren“ erkannt werden;
neben der Freiheitsstrafe kann auch auf die Zu-
lässigkeit der Einschränkung ihres Auf-
enthalts erkannt werden. Diese Aufenthalt-
einschränkung soll auch zulässig sein, wenn ge-
richtlich festgestellt wird, daß ein Verurteilter
einer Verbindung angehört, die den Zweck ver-
folgt, das Sozialistengesetz oder die auf Grund
desselben ergriffenen staatlichen Maßregeln un-
wirksam zu machen. In diesem, wie in andern
näher bezeichneten Fällen, kann zugleich auf Zu-
lässigkeit der Entziehung der Staatsange-
hörigkeit erkannt werden. Ein solches richter-
liches Erkenntnis berechtigt die Zentralbehörde
des Heimatsstaates des Verurteilten, den letz-
teren der Staatsangehörigkeit für verlustig zu

erklären und aus dem Bundesgebiete auszu-
weisen; dies soll jedoch nur das äußerste Mittel
sein, denn daneben hat auch die Landespolizei-
behörde das Recht, bloße Aufenthaltseinschrän-
kung eintreten zu lassen.

Personen, welche ihres Heimatsrechtes für
verlustig erklärt werden, verlieren dasselbe auch
in jedem andern Bundesstaat und können ohne
Genehmigung des Bundesrates in keinem Bundes-
staat die Staatsangehörigkeit von neuem er-
werben. (Alle die Bestimmungen über den Ver-
lust des Heimatsrechtes sind für Bayern seines
betr. Reservatrechts wegen nur dann durchzu-
führen, wenn die bayerischen Kammern einem
diesbezüglichen Gesetze zustimmen.)

Schließlich soll das Sozialistengesetz noch
die Verschärfung erhalten, daß die Beteiligung
eines Deutschen an einer sozialdemokratischen
Versammlung (Kongress) außerhalb des Bundes-
gebiets mit Gefängnis bestraft werden soll, wo-
neben auch auf Entziehung der Staatsangehörig-
keit, d. i. Ausweisung aus Deutschland, erkannt
werden kann.

Ueber die Ausweisung aus dem Reiche
heißt es in der dem Entwurf beigegebenen Be-
gründung, daß diejenigen, welche die Existenz
des Staates verneinen und für die Herbeiführung
des Umsturzes der Staats- und Gesellschafts-
ordnung berufsmäßig ihre Kräfte einsetzen, nicht
den Anspruch darauf erheben können, noch weiter
Angehörige des Staates zu sein. Damit aber
die Anwendung dieser äußersten Maßregel nicht
der Willkür unterliegt, soll zu ihr nur dann
geschritten werden, wenn auf die Zulässigkeit
derselben durch den ordentlichen Richter erkannt
worden ist; und auch dann soll die Ausführung
nicht untergeordneten Polizeiorganen, sondern
der Zentralbehörde des betreffenden Bundes-
staates zugewiesen werden.

Ueber die durch das neue Gesetz unter
Strafe gestellte Beteiligung an sozialdemokra-
tischen Kongressen und Versammlungen im Aus-
lande führen die Motive folgendes aus: Der
Staat steht ruhig zu, wie jenseits seiner Grenzen
an seiner Zerstörung gearbeitet wird, und er
erwehrt sich seiner Feinde selbst dann nicht, wenn
sie in sein Machtbereich zurückkehren. Mit
welchem Erfolge dies ausgenutzt wird, zeigen
die im Auslande abgehaltenen Kongresse, in
welchen die staatsgefährlichen Bestrebungen immer
neue Stärkung finden. Zwar ist auch die Teil-
nahme an derartigen inländischen Versammlungen
an sich nicht strafbar; allein in bezug auf diese
ist ein Schutz möglich und im Gesetze vorge-
sehen durch polizeiliche Ueberwachung und durch
Verbot der staatsgefährlichen Versammlungen
und man kann sich begnügen, die Zuwiderhand-
lungen gegen das Verbot unter Strafe zu
stellen. Im Auslande aber versagen diese
Schutzmaßregeln und es bleibt kein anderes
Mittel übrig, als die Bedingung der Strafbar-
keit in den Charakter der Versammlung selbst
zu verlegen.

Deutscher Reichstag.

Der Reichstag hat am Dienstag nach
einmonatlichen Ferien seine Arbeiten wieder
aufgenommen.

Der Reichstag genehmigte am Dienstag
die fortdauernden und einmaligen Ausgaben
für die Marine mit Ausnahme der Position
für ein Marine-Lazaret in Lehe an der Weser-
mündung, deren Streichung die Kommission be-
antragt hatte. Ein Antrag Gebhardt, statt
der für das Lazaret in Lehe geforderten 365,000

Mark nur 220,000 Mark zu bewilligen, wurde
an die Kommission zurückverwiesen. Im Ver-
laufe der Debatte erklärte der Chef der Ad-
miralität von Caprivi, die Marine habe, wie
sie jetzt sei, keinen Gegner zu fürchten. Die
Beratung des Etats des Reichsamts des Innern
wird auf Mittwoch vertagt.

Der Reichstag beschäftigte sich am Mittwoch
wieder einmal mit den bekannten Anträgen Mun-
kel und Reichensperger. (Entschädigung unschuldig
Verurteilter; Abänderung des Gerichtsver-
fassungsgesetzes und der Strafprozessordnung;
Berufung gegen Urteile der Strafkammern,
Ueberweisung politischer Vergehen an die Schwur-
gerichte etc.) Die letzte Beratung (erste Lesung)
war vor den Weihnachtsferien ohne Abschluß
abgebrochen worden. Nun wurde die erste Lesung
beendet, nachdem Marquardsen (nat.-lib.)
und Hartmann (kons.) gegen, Träger (freis.),
Frohme (soz.) und Barth (freis.) für die An-
träge Munkel, Klemm, (kons.) gegen, Miquel
für den Antrag sich ausgesprochen. Die zweite
Lesung wird im Plenum stattfinden. Nächste
Sitzung Freitag.

Die Kommission des Reichstags für
das Gesetz über die Wehrpflicht nahm die §§.
1, 2, 4—7 unverändert an, den §. 3 mit einem
Amendement, wonach Personen, die vor dem
20. Lebensjahre in das stehende Heer treten,
entsprechend früher aus der Landwehr zwei-
ten Aufgebots ausscheiden. Auf eine An-
frage über die Höhe der einmaligen Kosten er-
widerte der preuß. Kriegsminister v. Bronsart,
die Frage liege dem Kaiser zur Genehmigung
vor. Der Kriegsminister teilte ferner mit, daß
die Kosten per Kopf vorläufig auf 230 Mark
berechnet seien.

Landesnachrichten.

Nagold, 18. Jan. Im Pfrondorfer
Wald verlор gestern vormittag Gemeinderat
Reuz beim Holzfällen durch einen Unglücksfall
das Leben. Der allgemein geachtete Mann
hinterläßt vier Kinder. — Auf der Bahnstation
Eutingen wurde durch Aufbrechen des Post-
karens und durch Ausschneiden des Postbentels
ein Diebstahl verübt. Doch war der Betrag
unbedeutend — 33 M. —; der Dieb hatte so
Gile, daß er einige 1000 M. Pakete nicht be-
achtete. (N. T.)

Stuttgart, 17. Januar. (Verdunstet.)
Großes Aufsehen erregte am Polytechnikum
das Verschwinden des nunmehr studienlos ver-
folgten Studenten Jwan Etschus aus Kostow
(Rußland). Derselbe hatte sich, wie man ver-
nimmt, durch sein gewinnendes Auftreten und
seine Liebenswürdigkeit das Vertrauen seiner
Studiengenossen in so hohem Grade zu erwerben
gewußt, daß ihm die Verwaltung der Kasse
des allgemeinen Polytechnikervereins übertragen
wurde. Er hat aber das in ihn gesetzte Ver-
trauen in arger Weise mißbraucht und Gelder
in der Höhe von 800—1000 M. unterschlagen.
Namentlich soll ihm der Kaiserkommers im
letzten Frühjahr Gelegenheit zu seinem Treiben
geboden haben, indem der größte Teil des Ein-
trittsgeldes in seine Tasche verschwand.

Stuttgart, 18. Jan. Wegen Beteiligung
an einem Raube wurde im Dezbr. 1886
der 34jährige Goldschmied Siedler von Birkfel-
den vom hies. Schwurgericht zu 5 Jahren Zuch-
haus verurteilt. Der mitverurteilte Kumpan,
Namens Wörner, hat jetzt gestanden, daß seine
damalige Demuziation gegen Siedler falsch und
nur ein Nachhaft gewesen, weil Siedler ihn der

Polizei verraten habe. Siedler, welcher über ein Jahr im Zuchthaus gefesselt, wurde im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen.

(Die Zahl der Taubstummen in Württemberg) vom zurückgelegten 5. bis zum zurückgelegten 12. Lebensjahre beträgt nach den eingegangenen Berichten der gemeinschaftlichen Oberämter in Schulsachen 291. Unter diesen stehen noch unter 7 Jahren, sind also noch nicht im aufnahmefähigen Alter 28; Bildungsunfähig 7; schon in Anstalten 191; somit wären noch anzunehmen 65 Taubstumme, unter welchen 3 sind, deren Eltern keine Aufnahme wünschen und 2, welche Privatunterricht erhalten.

Vom Bodensee melden neuere Nachrichten, daß der ganze Untersee spiegelglatt zugefroren ist und eine so prächtige Eisbahn bietet, wie selten. Der ganze Allensbacher See wird schon seit vorigen Samstag befahren. Von der Insel Reichenau ist eine Bahn bis nach Radolfzell längs der Wellenau hin, wo Scheffel's Landhaus steht, abgesteckt. Ebenso sind Bahnen nach Tznang und von Gaienhofen hinüber in die Schweiz nach Steckborn abgesteckt. Nach übereinstimmenden Mitteilungen aus Radolfzell und Allensbach sind die Eisflächen innerlich und noch nie so schön gewesen.

(Verschiedenes.) In Gochsen schloß Ziegler Göbinger aus Unvorsichtigkeit seinem 5jährigen Knaben eine Partie Schrot in den Kopf. Der Zustand desselben ist hoffnungslos. — In Wiperg wurde ein Bauer nachts überfallen und seiner Barschaft beraubt. — In Blochingen wurden einem Bürger mittelst Einbruchs 140 M. gestohlen. — Ein Oberschw. Blatt berichtet aus Hauerz: Bei einem in den Gemeindegängen abgehaltenen Treibjagen stürzte sich ein kräftiger, von seinem Lager aufgelegter Rehbock einem 13jährigen Treiber geradewegs auf die Brust. Der Knabe, seine Geistesgegenwart behaltend, schloß den unsanften Antömmeling in seine Arme und beide stürzten auf den Boden, der Knabe mit dem Ausruf „i hon' en!“ Zwei andere Knaben im Alter von etwa 11 Jahren eilten herbei und es gelang den drei, den Rehbock so lange aufzuhalten, bis ein kräftiger Mann das Entfliehen unmöglich machte. Durch die herzugekommenen Jäger mußte der Bod ohne Schuß sein Leben beschließen. — In finanziellen Kreisen kursiert ein Gerücht, wonach Unterhandlungen im Gange sind, welche den Uebergang des neben dem Stuttgarter Bahnhof gelegenen Hotels Marquardt in ein Aktien-Unternehmen zum Ziel haben. Die Württ. Vereinsbank wird als dasjenige Bank-Institut genannt, welches wegen der Finanzierung des Projekts verhandelt. Der Preis, welcher von den Besitzern des Hotels gefordert wird, soll sich auf zwei Millionen Mark beziffern. — Ein Ravensburger Fabrikant hatte den originellen Einfall, in die Kleinkinderschule 75 mit Seegras gefüllte Säcken, in der Form von kleinen Kopfpfosten zu stiften, welche den Kleinen zum Spielen, Sitzen und Liegen dienen sollen.

In Kirchheim a. N. erstickten bei einem Brande 2 Kinder des Klosterbrauers mit 2 und 4 Jahren. — Als Beweis für die Zweckmäßigkeit der Pfennigparlassen in Schulen und deren Bedeutung für Erziehung zur Sparsamkeit möge angeführt sein, daß in der fünfklassigen Volksschule zu Knittlingen in die seit Mai 1887 gegründete Sparkasse bis Jahreschluß im ganzen 365 Mark und zwar meistens von ärmeren Schülern, eingelegt wurden.

Das Tagesgespräch in Mainz bildet das Verschwinden des Inhabers eines der ersten Cafés. Vor einigen Tagen trat der Verschwindene eine Reise an, um angeblich einer Beerdiigung in Oberursel beizuwohnen. Die eingezogenen Erkundigungen haben aber ergeben, daß er überhaupt nicht nach Oberursel gekommen ist, sondern in einem Hotel in Frankfurt a. M. übernachtete und von da aus das Weite suchte. Bedeutende Verluste soll eine Münchener Brauerei erleiden, ferner sind zahlreiche Geschäftsleute, besonders Metzger, Bäcker, Weinlieferanten etc., schwer geschädigt.

Berlin, 18. Jan. Als sich am Dienstag mittag wieder viele Hunderte vor dem kaiserlichen Palais angesammelt hatten, erschien der Kaiser am Fenster und gleich darauf nahm er eigenhändig einen der weißen Fensterständer fort, so daß jetzt auch die in einem Kollstuhl sitzende Kaiserin den Blicken der Menge sichtbar wurde. Das Publikum brach in lauten Jubel aus, und das kaiserliche Paar wurde nicht müde, durch freundliches Neigen des Hauptes für diese Huldigung zu danken.

Berlin, 18. Jan. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Verleihung des Großkreuzes des Roten Adler-Ordens an den ungarischen Ministerpräsidenten Tisza, sowie die Ernennung des Legationsrats Grafen Radolinski zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Erzellenz.

Berlin, 18. Jan. Ein bedeutsamer Artikel der Post legt dar, daß Rußland Friedenszusicherungen nur mache, um günstigere Umstände für Erlangung von Geld herbeizuführen, das es eben zum Führen des Krieges brauche.

Koblenz, 18. Jan. Auf der hiesigen Hauptwache ist in voriger Nacht ein Gewehr entwendet worden. Der Dieb ist vermutlich ein Unbekannter in langem Leberrock.

Eine entsetzliche That ist am 16. d. von dem Metzgergesellen Heinrich Klügge in Badern begangen worden. Derselbe hat seinen Vater und seine Mutter ermordet. Schon lange bestand zwischen Vater und Sohn ein feindseliges Verhältnis. Montag abend stürzte der Sohn auf den Vater und brachte diesem eine von der Brust bis zum Bauche laufende Schnittwunde mit einem Schlachtmesser bei, sowie einen Stich in die Seite und einen Schnitt in den Arm. Auf das Hilferufen des Mannes wollte die im Bette liegende Frau (Stiefmutter) aufstehen, wie ein wildes Thier stürzte jedoch der

Sohn auf sie und schlugte ihr buchstäblich den Leib auf. Darauf suchte das Scheusal sich selbst den Hals zu durchschneiden, ohne sich jedoch lebensgefährliche Wunden beizubringen. Den Hintergrund der graufigen Megelei bildet wieder einmal — der Schnaps; Vater und Sohn waren selten nüchtern anzutreffen.

Breslau, 17. Jan. Heute ging ein Prozeß zu Ende, der allgemeines Aufsehen gemacht hatte. Der fast sechzigjährige Arzt Dr. med. und phil. Joseph, Privatdozent an der hiesigen Universität, ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler, war des Diebstahls von Briefmarken beschuldigt. Der Gerichtshof fällt nach längerer Verhandlung ein Urteil, das den Angeklagten für schuldig erklärt und zu sechs Monaten Gefängnis und zwei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Troppan. Das Hauptgebäude einer großen Militärtuchfabrik, ist ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer überraschte zahlreiche Arbeiter bei der Nachtschicht. Mehrere von ihnen brachten sich nur noch durch den Sprung ins Rettungstuch in Sicherheit. Es war ein entsetzlicher Anblick, als an den Fenstern des dritten Stockes die von Todesangst verzerrten Gesichter der Unglücklichen sichtbar wurden und erschütternd dröhnten die Angst- und Hilferufe in die Nacht hinaus. Zwei Arbeiter, welche bei dem Sprunge das Rettungstuch verfehlten, erhielten lebensgefährliche Verletzungen. Im ganzen waren in der Fabrik 250 Arbeiter beschäftigt. Der Schaden wird auf 200 000 Gulden geschätzt.

Bremen. Einem Kabellegramm aus New-York zufolge befürchtet man dort, daß der französische Dampfer „Britannia“, von Marseille mit 850 Passagieren nach New-York, verunglückt ist. Das Schiff passierte bereits vor 25 Tagen Gibraltar und hat seinen Bestimmungsort noch nicht erreicht.

Hamburg. Die Stadt Hamburg zählt nach den neuesten Ermittlungen 492 518 Einwohner. Die Zunahme betrug im verflossenen Jahre 3,05 Prozent gegen 2,24 Prozent im Jahre 1886. In den letzten zehn Jahren stieg die Bevölkerung um 27,76 Prozent.

Strasbourg, 18. Jan. Im Laufe der letzten Tage haben in verschiedenen Orten im Elsaß Hausdurchsuchungen stattgefunden. Im Zusammenhange damit steht die Verhaftung des Süßschreibers Dies vom hiesigen technischen Eisenbahnbetriebsbureau, sowie der Ehefrau desselben, ferner des Sohnes des Brauereibesizers Wagner in Müggig. Die Verhaftungen erfolgten wegen Verdachtes des Landesverrates.

Strasbourg i. E., 19. Januar. Instrumentenmacher Carl Streißguth ist gestern Abend 8^{1/2} Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe, als er von seiner Geschäftsfirma in Ranzie zurückkehrte, verhaftet worden. Laut „Strabh. Post“ ist in Deutsch-Wörlikourt gestern Abend der hiesige Vertreter der französischen Ostbahn,

Schloß Haffelbrink.

(Kriminal-Erzählung von Bruno Köhler.)

Es war im Spätherbst des Jahres 1888*, als ich von dem Chef unserer Kriminalpolizei, Herrn v. K., die Weisung erhielt, mich in seinem Bureau einzufinden, da meiner eine äußerst wichtige Mission harrte. Eine Stunde nach Empfang dieser Ordre hatte ich bereits meine Instruktionen in der Tasche, und war eben in meinem Dienstzimmer damit beschäftigt, die Hauptpunkte der mir von meinem Vorgesetzten gemachten Eröffnungen zu Papier zu bringen, als der wachhabende Postjuzt zu mir hereintrat und mir die Meldung machte, daß ein Herr Baron v. Haffelbrink mich zu sprechen wünsche.

„Führen Sie den Herrn sogleich zu mir!“ lautet meine rasch gegebene Antwort, worauf der graubärtige Wachtmeister augenblicklich kehrt machte und, ohne die Thürklinke aus der Hand gelassen zu haben, wieder auf den Korridor hinaustrat.

Ich hatte den Angemeldeten bereits mit großer Ungeduld erwartet. Er war die Veranlassung, daß ich soeben zu meinem Chef beordert wurde. Er war es, der durch mich die Hilfe der Kriminalpolizei in Anspruch nahm und jetzt kam, mir die näheren Details des „äußerst komplizierten Falles“ persönlich vorzutragen. Selbst den gewiegtesten und kaskadentüchtigen Kriminalbeamten erfährt eine nervöse Unruhe, sobald ihm die Erforschung irgend eines räthselhaften Verbrechens überwiesen wird, was Wunde, daß mich, einen sich erst die Spuren verdienen wollenden Neuling, eine Art Fieber überkam, seit mir der Auftrag ward, meine Thätigkeit an einer größeren Aufgabe zu betheiligen. Es klopfte, meine Blicke richteten sich erwartungsvoll zur Thür, Herr von Haffel-

brink stand mir gegenüber. Das Halbdunkel, das auf der dem Fenster gegenüber befindlichen Seite des Zimmers herrschte, ließ mich die Züge des Eintretenden nicht sogleich erkennen; erst als mir der Baron mit seiner spröden, scharfen Stimme — dem charakteristischen Merkmal des ehemaligen Militärs — seinen Gruß geboten und von mir die Auforderung empfing, in meiner unmittelbaren Nähe Platz zu nehmen, fand ich Gelegenheit, seine Persönlichkeit einer eingehenden Prüfung zu unterziehen.

Herr v. Haffelbrink erschien auf den ersten Blick als ein Mann in den besten Jahren. Bei näherem Ansehen jedoch gewahrte man jene vielen kleinen Falten und Runzeln um Nase und Augen, die das Leben denjenigen ins Antlitz gräbt, die an der Schwelle des Alters stehen. Das scharfgeschnittene, aristokratische Gesicht des vor mir Sitzenden mit seinen schön gezeichneten Brauen, den zusammengekniffenen, schmalen Lippen und dem — wohl gefärbten — dunklen, langen Schnurrbart konnte man beinahe noch hübsch nennen, hätte nicht ein auffallend stolzer, harter Zug darin gesteckt. Herr v. Haffelbrink legte sich wie erwidert in den dargebotenen Stuhl zurück, seine Hände ruhten dabei auf der elfenbeinernen Krücke seines eleganten Stuhles. Er ließ sein Auge prüfend auf mir ruhen, und begann: „Mein Herr, ich darf wohl voraussetzen, daß Sie über den Zweck meines Hierseins bereits aufgeklärt sind?“

„Ganz wohl, mein Herr!“ entgegnete ich in derselben zurückhaltenden Manier, die er beobachtete. „Sie kommen, mir die näheren Einzelheiten über die jüngst auf ihrem Gute vorgekommenen und von Ihnen zur Anzeige gebrachten Brandstiftungen mitzutheilen!“

„Zu dienen, ja!“ erwiderte mit tiefem Aushauchen der Baron. „Vielleicht hätten Sie nun die Güte, mir selbst die Punkte anzugeben, über die Ihnen eingehendere Details wünschenswert sind?“

* Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.

Spekel, auf der Reise nach Paris verhaftet und hierher zurückgebracht worden. (Frkf. Z.)

* Breitenau (Kr. Schleifstadt), 13. Jan. Heute gelangten die von der Regierung den Schulen des Kreises geschenkten Exemplare des Schriftchens: „Kaiser Wilhelm I. in Wort und Bild“, sowie die ebenfalls für die Schulen und für die Bürgermeistereien des Kantons Weiler bestimmten Tafeln „Im neuen Reich“ an die Gemeinden zur Austeilung. Die in schwarzem Rahmen, mit Goldleiste eingefassten Tafeln stellen das von Professor Knackfuß gemalte, in der Empfangshalle des Straßburger Zentralbahnhofs befindliche Wandgemälde: „Empfang des Kaisers Wilhelm im Jahr 1877“ dar.

Ansländisches.

* Wien, 16. Jan. Wie die R. Fr. Presse „an unterrichteter Stelle“ erfährt, werden die von Baron Hirsch aus Anlaß des Todes seines eigenen Sohnes geplanten Stiftungen im ungefähren Betrage von 100 Millionen Francs in Rußland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei zur Errichtung von Handwerker- und Ackerbau- und Schulen für Juden zur Verteilung gelangen. Nachdem die russische Regierung bereits im Prinzipie zugestimmt und für Rußland 50 Millionen Francs diesem Zwecke zugewendet werden, handle es sich gegenwärtig um Bestellung von Vertrauensmännern und Administratoren für die gesetzlich festzustellenden Stiftungsschulen. Für den ganzen Plan seien jedoch noch so viel Vorarbeiten erforderlich, daß von vollendeten Thatsachen noch nicht gesprochen werden könne.

* Paris, 17. Jan. Der „Figaro“ redet sich gegen Crispi in immer größere Gereiztheit hinein. „Man weiß nicht, schreibt das Blatt heute, ob man mehr die Unverschämtheit dieses unwandelbaren Ministers oder die Naivität der Italiener bewundern soll, welche nicht begreifen wollen, worüber man sich in Frankreich eigentlich beklagt. Italien will uns gegenüber die Großmacht spielen. Der Handelsvertrag mit Italien läuft am 29. Febr. ab. Frankreich darf ihn nur nicht erneuern, es darf nur auf Italien den Generaltarif anwenden, und man wird von den Italienern alle Konzessionen erlangen, die man wünscht.“

* Paris, 17. Jan. Großes Aufsehen macht die Demission des Generalstabschefs General Ballemand; derselbe ist freiwillig aus der Armee und aus dem Kapitel der Ehrenlegion ausgetreten, angeblich, weil er über die Schwäche des Ordenskavals, welche die Schwindereien der Drouotin, Wilsons u. s. w. ermöglichte, empört ist.

* Paris, 19. Januar. Der Untersuchungsrichter Athalin und der Generalprokurator Bernad nahmen heute in der Wohnung Wilsons in der Avenue d'Yvrea eine Hausdurchsuchung vor, die den ganzen Nachmittag währte.

* Paris. Infolge des Bruches eines Wasserleitungsrohres wurden drei Stockwerke der Bibliothek der französischen Akademie unter Wasser

gesetzt. Hierdurch wurden 2500 kostbare Bände, darunter unmöglich zu ersetzende Werke, teils vernichtet, teils arg beschädigt.

* Petersburg, 17. Jan. Eine merkwürdige Wendung macht heute der „Swjet“. Zur Erhaltung des Friedens rät derselbe der russischen Diplomatie an, das Programm zur Lösung der bulgarischen Frage Europa nicht länger vorzuenthalten.

— Die russische Regierung scheint sich für den Kriegsfall der Polen versichern zu wollen, zu welchem Zwecke der amtliche Warschauer „Dziennik“ einen sonderbaren Artikel mit folgendem, etwas dunkel gehaltenem Schluß veröffentlicht: „Die polnische Frage hat gegenwärtig einen anderen Charakter angenommen, die Idee von der Aufrichtung des polnischen Reiches erweist sich immer mehr als Phantom u. Utopie; es muß nur besremden, daß sich noch Leute finden, welche an dem Unsinne festhalten, Polen könne mit Hilfe Deutschlands wieder erstehen. Viel ernster ist zu nehmen die Frage einer innigeren und rationelleren Verbindung der von den Polen bewohnten Landesteile mit Rußland, auf dessen Territorium Blas für alle Unterthanen und Wirkungskreis für jedes Talent vorhanden ist.“ Wie namentlich der letztere Satz zu verstehen ist, zeigt am besten die wirtschaftliche Benachteiligung Kongregpolens zu Gunsten Mittel- und Südrusslands. Illustriert aber wird dieser Artikel des amtlichen Blattes durch die Nachricht des „Dziennik Bolski“, daß jetzt Agents provocateurs in Warschau die polnische Jugend durch Verbreitung von Flugchriften zu einer Aktion für den Fall des Krieges anzueifern suchen.

* Der „Times“ wird aus Petersburg gemeldet, daß dort viele Verhaftungen während der Feiertage vorgenommen worden seien. Unter den Verhafteten befanden sich ein Polizei-Kommissar und eine Anzahl Schulleute.

* Fünfunddreißig mit dem Dampfer „Leerdam“ in New-York angekommenen Passagiere wurde die Landung nicht gestattet und mußte der Dampfer sie wieder nach Europa zurückbefördern.

* New-York, 12. Jan. Ein schreckliches Ende fanden gestern etwa 200 Auswanderer, von denen die Hälfte aus Böhmen und Oberungarn ist, auf der Fahrt nach dem Westen. Die Auswanderer wurden, wie üblich, in einem eigenen Wagen des Zuges nach Kalifornien untergebracht und dieser Wagen als letzter dem Zuge angehängt. Unweit von Sumner in Kalifornien trennte sich dieser Auswanderer-Wagen von dem Zuge, lief noch eine Weile fort und die Insassen merkten nicht, daß sie verlassen seien. Bei einer scharfen Kurve kippte der Wagen, und kollerte sich mehrmals überschlagend den 80 Fuß hohen Damm hinab. Der Wagen, der mit Oesen versehen war, geriet in Brand und von den 200 Insassen blieb kein Einziger unverletzt. Eine große Anzahl blieb auf der Stelle tot, von den übrigen er-

litten die Meisten teils durch den Brand, teils durch den Sturz derart gefährliche Verwundungen, daß wohl nur eine kleine Anzahl mit dem Leben davonkommen dürfte. Hilfe kam sehr spät und nicht in genügendem Maße.

Gaus- & Landwirtschaftliches.

* (Lungenpfeifen heilbar.) In der Operationshalle der Hochschule für Tierarzneikunde zu Berlin nahm kürzlich Professor Dr. Möller in Gegenwart des Ministers für Landwirtschaft Dr. Lucius eine Operation an einem kranken Pferde, einem sogenannten Lungenpfeifer, nach einem neuen Operationsverfahren vor. Von den bis jetzt operierten 25 Pferden sind 20 als brauchbar und gesund ihren Besitzern wieder ausgeliefert worden.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 16. Jan. (Mehlbörse.) An heutiger Börse sind von inländischen Mehlen 1400 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen, zu folgenden Preisen: Mehl No. 0 30 bis 32 Mk., Nr. 1 28,50 bis 29,50 Mk., Nr. 2 27 Mk.

* Altshausen, 18. Jan. Die hofstammerlichen Holzverkäufe, welche zu Anfang dieses Monats erst begonnen haben, liefern ganz ordentliche Resultate. Bei den letzten Stammholzverkäufen wurde für den Export nach der Schweiz sehr wenig aufgelauft, dagegen war der Absatz für den Lokalbedarf ganz befriedigend. Die Preise stellten sich beim buchenen Scheiterholz auf ca. 6 M. 50 Pfg., beim tannenen Scheiterholz auf ca. 4 M. 50 Pfg.

* Würzburg, 17. Januar. Der heutige Viehmarkt war gut betrieben und wurde ein starker Umsatz bei guten Preisen erzielt. Es hat gekostet das Paar Gang- und Mastochsen 700—1050, Stiere 470—600, Kühe und Kalben pro Kopf 145 bis 260 Mark; ferner beträgt der Preis per Pfund Fleischgewicht bei Kälbern 35—38, Schafen 20—40 und bei Schweinen 40—44 Pfg.

Buntes Allerlei.

* (Mißverständnis.) Dame (zum Stubenmädchen): Was war denn das gestern Abend für ein fürchterliches Getöse in der Küche? Wollte vielleicht der Hund noch zur Thüre hinaus? — Stubenmädchen: Nein, Madame, die Köchin hat einen Brief an ihren Schatz geschrieben.

Bestellungen

auf das Blatt

„Aus den Tannen“
für die Monate Februar und März
nehmen fortwährend sämtliche Poststellen
und Postboten entgegen.

Verantwortlicher Red.: B. Kiefer, Altshausen.

„O, bitte, nein, Herr Baron!“ unterbrach ich den Sprechenden. „Sie werden die Bewogenheit haben, mir über die gesamte Angelegenheit nochmals Bericht zu erstatten. Auch ersuche ich Sie, Ihre Wahrnehmungen in bezug auf die Thäter nicht zu verschweigen, mir auch über Ihre persönlichen Verhältnisse — soweit sie mit den von Ihnen zur Anzeige gebrachten Vorfällen in Zusammenhang stehen — Aufschluß zu geben. Kurz, ich bitte Sie eine so weit als möglich gehende, minutiöse Schilderung der Vorkommnisse auf Ihrem Gut zu entwerfen, als ob ich noch von keiner anderen Seite Kunde davon erhalten. Nur so wird es mir möglich sein, ein objektives Bild davon zu gewinnen, und zugleich einen Angriffsplan zu konstruieren, der hoffentlich zur Entdeckung der Verbrecher führen wird.“

Mit einer kurzen Handbewegung, die als bejahende Antwort, meinem Verlangen nachzukommen, dienen sollte, rückte der Baron mit seinem Stuhl noch ein wenig näher zu mir heran, schob sein Monokel vor das halbgeschlossene linke Auge, und begann in kurzen, abgerissenen Sätzen seine Erzählung.

Mein Gut, mit dem Schloß meiner Väter — in dessen unmittelbarer Nähe sich auch das danach genannte Kirchdorf Hasselbrink befindet, liegt unweit der kleinen Garnisonstadt S. Diefelbe ist von hier aus in sechs Stunden mit der Bahn zu erreichen. Zwei zu meinem Besitz gehörende, größere Vorwerke liegen hart an der Chaussee, die von dem Nachbarfleden W. — der auf dem halben Wege zwischen S. und meinem Gut in neuerer Zeit entstanden ist — schur gerade nach Hasselbrink führt. Das Dorf besteht eigentlich nur aus einer einzigen Straße, die in mäßiger Steigung zu einer Anhöhe hinaufführt, dessen höchster Punkt von dem Schloßbau gekrönt wird. Gleich an dem Park, der sich hinter dem Herrenhause befindet, schließt sich ein dichtbestandener Buchenwald, der auch bis an die seitwärts liegenden Oekonomiegebäude heranreicht,

sich dann über die Anhöhe ausbreitet, und seine Ausläufer bis hinüber nach S. erstreckt. Dieser Wald ist zum größten Teil mein Eigentum, ebenso die neu angelegte Schneidemühle, die sich unten am Dorf, an dem wild daherkürzenden Bach, befindet.

Derselbe bildet die natürliche Grenze meines Besitztums nach jener Seite hin. Während nun die Häuser der linken Straßenseite sich noch im Schattenbereich der Buchwäldungen befinden, liegen die rechte Hand ganz frei. Hier verläuft sich die Anhöhe zu einer schiefen Ebene, die, mit Saaten reich bepflanzt, den vorzüglichsten Ackerboden anweist. Tief in den Boden eingefahrene Feldwege durchgrenzen nach allen Richtungen hin die Niederung.

Frost im Winter.

Wir küßt der kalte, weiße Tod
Die Stirn mit eis'gem Kusse;
Im Morgenschimmer rosig löst
Der weiße Dampf vom Flusse.

Ein Reichenantlig, fahl, verblaßt,
Seht auf die Sonnenscheibe;
Zu einem Klumpen Eis friert fast
Das warme Herz im Leibe.

Starrt das verschneite Waldrevier
Auch rings im Todesbanne,
Schwingt hoffnungsfreudig das Panier
Des Frühlings doch die Tanne.

Ob durch die Kluren eisbedeckt
Die tauhen Stürme segeln,
Träumt doch die grüne Saat verdeckt
Schon neuen Lenz entgegen.

Und Blatt und Blüten hatten still
In reicher Knospensülle,
Ob nicht der Lenz bald nahen will,
Zu sprengen ihre Hülle.

Er kommt gewiß, drum laß dein Weh
Und trope fest dem Winter,
Es fließt doch schon trotz Eis und Schnee
Der junge Lenz dahinter.

(Lese Frucht.) Wenn du Gewalt hast,
zeige dich mild, damit die Erbsucht statt
der Furcht werde.

Rätsel.

Mein Erstes heißt lateinisch „hinten“
Und deutsch bewegt es sich nach vorn,
Mein Zweites wickelt du vorn meist finden
Als Bier und Wasse für den Born.
Mein Ganzes hängt bald vorn bald hinten,
Schweigt hinten und spektakelt vorn!

Revier Pfalzgrafenweiler.
Nadelholz-Stangen-Verkauf.
 Am Dienstag den 24. Januar
 vormittags 10 Uhr auf dem Rath-
 haus zu Pfalzgrafenweiler aus Renz-
 wies Abt. 25, Baldwiesweg 40,
 Grömbacherweg 58, Henweg 72,
 Pfahlberg 84, Lerchengarten 85,
 Saunich 107, Baumberg 128 und
 Scheidholz: 8525 Stück Bau-, 5610
 Kopfen- und 4490 Reisstangen, so-
 wie 21 290 Flockwieden.

Revier Altensteig.
Holz-Verkauf
 am Samstag den 21. Jan., nachm.
 halb 2 Uhr auf dem Rathhaus in
 Böfingen: 6 Am. Nadelholz-Scheiter,
 19 Am. dto. Brügel, 80 Am. dto.
 Anbruch, 800 Am. Reis.

Altensteig.
Einladung.

 Die Mitglieder der frei-
 willigen Feuerwehr werden
 zu zahlreicher Beteiligung
 an dem heute Samstag
 stattfindenden Leichenbegäng-
 nis unseres verstorb. Kam-
 meraden Wölpert freundlichst ein-
 geladen. Sammlung präzis 12 3/4
 Uhr auf dem Antrittsplatz.
 Kommando.

Altensteig Stadt.
 Nächsten Sonntag den 22. d. Mt.
 nachmittags 3 Uhr
 hält der
**Kranken-Unterstütz-
 ungs-Berein**
 seine halbjährliche
General-Versammlung
 im Gasthaus zum „Engel“.
 Tages-Ordnung:
 Rechenschaftsbericht und Neuwahl
 des Ausschusses.
 Mitglieder und Freunde des Vereins
 sind hiezu eingeladen vom
 Ausschuss

Altensteig.
**Denaturierten
 Weingeist**
 empfiehlt
 Ehrn. Burghard.

1000 M.
 können gegen gesetzliche
 Sicherheit oder gute Bürg-
 schaft zu 4 1/2 pSt. sofort ausge-
 liehen werden. Bon wem, sagt
 die Exped. d. Bl.

Altensteig.
 Ich kaufe fortwährend ausge-
 gangene
Damenhaare
 und zahle für 100 Gramm 1 Mk.
 N.B. Quantitäten unter 30 Gr.
 und alte Zöpfe können nicht ange-
 nommen werden.
H. W. Ackermann
 Friseur.

Altensteig.
**Einen Würf
 schöne Milch-
 schweine**
 verkauft am Montag den 23.
 Janr. mittags 1 Uhr
 Kronenwirt Beutler.

Todes-Anzeige.

 Schmerz erfüllt machen wir Verwandten,
 Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung,
 daß unser innigst geliebter, einziger Sohn
Carl
 im Alter von 11 Jahren 8 Monaten nach
 langem schwerem Leiden unerwartet schnell heute
 Morgen 8 1/2 Uhr sanft in dem Herrn ent-
 schlafen ist.
 Beerdigung: Sonntag nachmittag 1 1/2 Uhr.
 Um stille Teilnahme bitten
 die tiefbetrübten Eltern:
C. W. Luz, Kaufmann
Friederike, geb. Daub.
 Altensteig, den 19. Januar 1888.

Altensteig
Gewerbe-Berein.
 Heute Samstag, abends 7 Uhr
 findet eine **Versammlung des Vereins** im Gasthaus zum „Schwanen“
 statt.
 Vorgezeigt werden die aus Otto Sad's Patentbureau angekomme-
 nen Gegenstände, wozu freundlichst eingeladen wird.
 Einige andere Angelegenheiten zur Besprechung.
 Der Ausschuss.

Hochzeits-Einladung.
 Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
 Donnerstag den 26. Januar ds. Js.
 in das Gasthaus zur „Sonne“ in Fünfsbrunn
 freundlichst einzuladen.
Joh. Michael Schaible | **Magdalena Ziesle**
 Sohn des | Tochter des
 † J. Peter Schaible, Bauers | Christian Ziesle, Bauers
 in Fünfsbrunn. | in Hochdorf.
 Wir bitten, dieses statt besonderer Einladung entgegen-
 nehmen zu wollen.

Unter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit
 dieser Worte lernt man besonders in
 Krankheitsfällen kennen und darum erhielt
 Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für
 Zusendung des kleinen Buches „Der Krankenfreund“.
 In demselben wird eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel
 ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte glücklich
 Geheilte beweisen, daß sehr oft einfache Hausmittel genügen, um
 selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit in kurzer Zeit geheilt zu sehen.
 Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist
 sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten, weshalb kein
 Kranker verkümmern sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in
 Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses Buches
 wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die
 Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Nach Vorschrift des Universitäts-
 Professors Dr. Karless, Königl.
 Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:
**Stollwerk'sche
 Brust-Bonbons,**
 seit 50 Jahren bewährt, nehmen
 unter allen ähnlichen Hausmitteln den
 ersten Rang ein.
 Als Linderungsmittel gegen
 Husten, Heiserkeit und
 katharrhalische Affectionen
 gibt es nichts Besseres.
 Vorräthig in versiegelten Packeten
 zu 40 und 25 Pfg. in den meisten
 guten Kolonialwaaren-, Drogen-, Ge-
 schäften und Conditoreien, sowie in
 Apotheken, durch Firmen-Schilder
 kenntlich.

Bieh-Salz
 empfiehlt billigt **M. Raschold.**

Alten und jungen Männern
 wird die soeben in neuer vermehr-
 ter Auflage erschienene Schrift des
 Med.-Rat Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- und
 Sexual-System**
 sowie dessen radikale Heilung zur
 Belehrung dringend empfohlen.
 Preis incl. Zusendung unt. Cou-
 vert 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Agold.
Druckcattune
 empfiehlt in großer Auswahl billigt
W. Heitler.
Schuldflag-Schreiben
 empfiehlt **W. Rieker.**

Pfalzgrafenweiler.
Zum Abschiede
 aus meiner Wirtschaft
 halte heute Samstag
**Mebel-
 suppe**
 wozu freundlichst
 einladet
Christian Trüb,
 z. Anker.

Altensteig.
**Rekruten-
 Versammlung**
 Nächsten Sonntag
 nachmittags 3 Uhr
 in der „Linde“.

Die Verlagsabhandlung von A. Pflaush
 u. Cie. in Stuttgart, liefert folgen-
 los und franco die Broschüre: (H. 81058)
Krankheiten
 ein Ratgeber für alle Leidende.
 Den echten Holländ. Rauchtabak, dessen
 tausendfaches Lob notariell beglaubigt ist,
 erhält man nur bei B. Becker in Seesen
 a. S. Ein 10 Pfd.-Beutel fca. 8 Mark.

Altensteig.
Reisszeuge
 empfiehlt
 zu herabgesetzten Preisen.
W. Rieker,
 Buchdruckerei.

Altensteig.
Weingeist
 beim Brennen geruchlos
 empfiehlt billigt
Fr. Flaig.

Stammholz-Verkäufe
 finden statt: 1. Vom Revier Reichen-
 bach am Donnerstag den 26. Janr.
 vorm. 11 Uhr auf dem Rathhaus in
 Reichenbach; 2. Vom Revier Thun-
 lingen am Samstag den 28. Jan.
 vormitt. 10 Uhr auf dem Rathhaus
 in Lützenhardt.

Altensteig.
Schraunen-Zettel
 vom 18. Januar 1888.

Neuer Dinkel . . .	7 50	7 30	7 10
Haber	7 10	6 75	6 40
Gerste	8 50	8 25	8 —
Bohnen	8 50	8 —	7 50
Weizen	—	9 60	—
Roggen	9 —	8 75	8 50
Welschkorn	—	8 —	—

Fiktionalienpreise
 vom 18. Januar 1888.

1/2 Kilo Butter	70 Pfg.
2 Eier	12 u. 13 Pfg.

Gestorben:
 Den 19. Januar: Jakob Friedrich
 Wölpert, Schuhmacher im Alter
 von 60 Jahren, 5 Monaten und
 4 Tagen.
 Den 19. Januar: Karl Wilhelm
 Luz, Sohn des C. W. Luz, Kauf-
 mann hier im Alter von 11 Jah-
 ren, 7 Monaten und 21 Tagen.

Frankfurter Goldkurs
 vom 19. Jan. 1888.

20-Frankenstücke .	M. 16 10—14
Dollars in Gold .	M. 4 16—19
Russ. Imperiales .	M. 16 67—72
Engl. Sovereigns .	M. 20 27—31